



Der leuchtend blaue Schrank mit rostroter Marmorierung in den vielen Feldern ist im Typus wesentlich älter als die aufgemalte Jahreszahl 1785. Er gehört zum Umkreis einer Werkstatt, von der die Möbelbestände auf der Hochfläche zwischen Wiesent- und Trubachtal stark beeinflusst wurden

Gibt es Bauernmöbelfreunde und -Sammler in Franken? Sie seien herzlich eingeladen, das Buchvorhaben durch ihre Hilfe zu unterstützen. Wie gesagt, geht es zunächst um die oberfränkischen Bauernmöbel. Wer von den Bundesfreunden und Lesern von „Frankenland“ besitzt ein

solches Stück oder kennt Bauernmöbelbesitzer? Wer ist bereit, diese Möbel erfassen und (unter Wahrung aller Diskretion) fotografieren zu lassen? Er möge doch dem Verfasser dieser Zeilen eine kurze Mitteilung zukommen lassen. Nur eine große Zahl von Vergleichsobjekten schafft die Möglichkeit, gültige Aussagen zur Entwicklungsgeschichte der fränkischen Bauernmöbel zu machen und eine umfassende Übersicht zu erreichen.

Als eine streitbare Volkskundlerin (aus München) vor einigen Monaten ein Buch über „Krippen in Franken“ rezensierte, gipfelte die Besprechung in der scharfen Feststellung: „Franken ist keine Krippenlandschaft“⁴⁾. Das wollen wir uns eines Tages nicht auch für ein weiteres Gebiet der Volkskunst, eben die Bauernmöbel, sagen lassen.

Anmerkungen:

- 1) „Das Fichtelgebirgsmuseum in Wunsiedel“ (Die bayerischen Heimatmuseen Band VI)
 „Das Rhönmuseum in Fladungen“ (dgl. Bd. V)
 „Das Feuchtwanger Heimatmuseum“ (dgl. Bd. I)
- 2) Konrad Bedal: Bemalte Möbel aus Franken (Ausstellungskatalog des Fränkischen Freilandmuseums Bad Windsheim 1980)
- 3) Anton Kugler: Bauernmöbel (München 1977)
- 4) in „Volkskunst“ Zeitschrift für volkstümliche Sachkultur München 1980/3
- 5) „Volkskunst“ 1981/1 S. 55

Zu den Abbildungen: Die Fotos sollen einen Eindruck von der Vielfalt der Möbelfunde im südlichen Oberfranken geben. Alle Schränke entstammen der 2. Hälfte des 18. Jahrhunderts, der Blütezeit fränkischer Bauernmöbel.

Engelbert Wagner, Wölfelstraße 1, 8700 Würzburg, Tel. 0931/81238

Wolframs-Eschenbach 650 Jahre Stadt

Das Bild einer alten Stadt kleinsten Formats in einer Unberührtheit und mit einem historischen Stimmungswert, wie sie ganz selten noch gefunden wurden, so beschreibt Georg Dehio (1850-1932) das geschlossene Stadtbild Wolframs-Eschen-

bachs, das 1332 Stadt wurde: Der 1132 erstmals genannte Ort, zunächst zum Hochstift Eichstätt gehörig, ging 1213 mit Kirche, Pfarrei und einem Teil der Siedlung an den Deutschen Orden über, der 1332 von Kaiser Ludwig das Recht



Links das 1608-1623 erbaute Deutschordenschloß, rechts das alte Rathaus von 1471 und dahinter der 80 m hohe Kirchturm des Liebfrauenmünsters mit seinem buntglasierten Ziegeldach. Im Münster liegt Wolfram von Eschenbach (1170-1220) begraben.

Foto: Fremdenverkehrsverband Franken e. V.

erhielt, Eschenbach zur Stadt zu erheben; Kaiser Karl IV. bestätigte das Privileg 1347 und 1355. Der Deutsche Orden, der um die Mitte des 14. Jahrhunderts ganz Eschenbach in der Hand hatte und bis 1806 die Geschichte der Stadt bestimmte, ließ sofort Befestigungsanlagen errichten, an denen man über 100 Jahre arbeitete. Der Orden unterhielt in Eschenbach zunächst eine eigene Kommende, die aber um 1305 aufgehoben und der Kommende Würzburg angegliedert wurde. Das Städtchen hat viel zu bieten: Das Hohe Haus (1400/1600), den Fürstenhof (Fürstengasthaus, 1609), die Vogtei (1430), das alte (1471) und das neue Rathaus (1623) und natürlich das 1609/1623 erbaute erkergeschmückte Deutschordenschloß; erwähnen wir auch noch das aus dem 13. Jahrhundert stammende Pfründenhaus, eines der ältesten Häuser Deutschlands. Wenn man sich der Stadt nähert, zieht sofort der 70 Meter hohe, mit glasierten Ziegeln bedeckte Turm des Liebfrauenmünsters den Blick auf sich. Dieses spätromanische und frühgotische Elemente aufweisende Gotteshaus, eine um 1250 entstandene Hallenkirche, wurde im 18. Jahrhundert

barockisiert. Wolfram von Eschenbach, der Dichter des „Parzival“, des „Titurel“ und des „Willehalm“, hatte um Eschenbach Besitzungen; er fand im Liebfrauenmünster seine letzte Ruhestätte, sein Grab war bis ins 18. Jahrhundert bekannt. Eine reizvolle Umgebung (Bildstöcke, Steinkreuze!) verbürgt hohen Erholungswert! die Autobahn nach Heilbronn-Stuttgart-Mannheim führt in nächster Nähe vorbei. König Maximilian II. von Bayern ließ das Wolframsdenkmal errichten, sein Neffe König Ludwig III. erlaubte 1917 der Stadt, den Doppelnamen Wolframs-Eschenbach zu führen. Dort findet am 11./12. Juni der diesjährige Rangautag statt. Besuchen Sie dieses schöne, behagliche Städtchen, Sie werden es nicht bereuen. -t

Malter Wilhelm: Rangau-Franken. Landschaft — Geschichte — Volkstum — Kultur — Kunst (Bibliothek Deutsche Landeskunde Abtlg. Nordbayern Franken) Nürnberg: Glock und Lutz 1974

Hotz Joachim: Aus Frankens Kunst und Geschichte — Mittelfranken. Lichtenfels: H. O. Schulze 1976.

Page Claus: Wolframs-Eschenbach. Stadtprospekt 1980.

Ewald Glückert

Die Herrschaft Neunhof — ein Bestandteil der Fränkischen Reichsritterschaft

(nach einem Vortrag, gehalten beim Bundestag des Frankenbundes am 16. 5. 1981 im Weißen Saal des Hauptschlusses in Lauf-Neunhof)

Es ist eine allgemein bekannte Tatsache, daß die reiche kulturelle Vielfalt Frankens bedingt ist durch die historische Entwicklung. Franken war kein großflächiger Zentralstaat, sondern es bestand aus den verschiedensten Territorien.

Wenn man darauf achtet, an welchen Orten Gruppen des Frankenbundes beheimatet sind, so kann man feststellen, daß die meisten der größeren Herrschaftsge-

biete, die in Franken bis zum Beginn des 19. Jahrhunderts bestanden, durch Bundesgruppen vertreten sind, die auf ihre Weise das kulturelle Erbe ihres Bereiches pflegen wollen. Es gibt Frankenbundesgruppen in den ehemaligen geistlichen Residenzen wie Würzburg, Bamberg und Aschaffenburg, in den weltlichen Fürstentümern wie Ansbach und Coburg, in den alten Reichsstädten Nürnberg, Schweinfurt, Bad Windsheim und Weißenburg.

Neben diesen größeren Komplexen bestand aber im alten Franken die Vielfalt der Grafschaften und gefürsteten Grafschaften (z. B. Castell, Hohenlohe, Lim-